

# Volkszeitung

**Nr. 287.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint morgens. An den Sonntagen wird die reichhaltige Illustrierte Beilage „Volk und Zeit“ beigegeben. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zl. 4.20, wöchentlich Zl. 1.05; Ausland: monatlich Zloty 5.—, jährlich Zl. 60.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

**Schiffleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Hof, links.  
**Tel. 33-90. Postcheckkonto 63.508**  
Geschäftsführer von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Groschkonten des Schriftleiters täglich von 2 bis 3.  
Privattelefon des Schriftleiters 28-45.

**Anzeigenpreise:** Die sieben gespaltene Millimeterzeile 10 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 40 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinigungen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 50 Groschen; falls diesbezügliche Anzeige ansetzen — gratis. Für das Ausland — 100 Prozent Zuschlag.

**4. Jahrg.**

Vertreter in den Nachbarstädten zur Entgegennahme von Abonnements und Anzeigen: **Alexandrow:** W. Kboner, Parzejewka 16; **Bialystok:** B. Schwabe, Stokerczna 43; **Konstantynow:** J. W. Modrow, Plac Wolności Nr. 38; **Dzorkow:** Amalie Richter, Neustadt 505; **Sebanice:** Julius Walta, Stenkiwiczka 8; **Lomashow:** Richard Wagner, Bahnstraße 68; **Zbunsk-Wola:** Berthold Klattig, Ogrodowa 26; **Zgierz:** Edward Stranz, Rynek Mińskiego 15; **Zyrardow:** Otto Schmidt, Hiellego 20.

## Gegen die Sozialversicherung.

### Die Rechtsparteien gegen das Arbeitslosen- und Krankenkassengesetz in der Budgetkommission des Sejm.

In der Nachmittagsitzung der Budgetkommission des Sejm wurde über das Budget des Arbeitsministeriums beraten. Anwesend war auch Arbeitsminister Jurkiewicz. Das Referat hielt der Abg. Ziemienccki von der P. P. S. Der Referent wies auf verschiedene Mängel des Budgets hin und verlangte die Erhöhung verschiedener Positionen, darunter die Erhöhung der Ausgaben für den Arbeitslosenfonds um 11 Millionen Zloty.

In der Diskussion zogen die Abgeordneten der Rechtsparteien in äußerst heftiger Weise gegen das Gesetz der Arbeitslosenversicherung her und verlangten von der Regierung die Revision der Sozialversicherungsgesetze. Auch wurde die Revision des Gesetzes über die Krankenkassen verlangt.

Abg. Dombiski erklärt, er betrachte die Ausgaben für den Arbeitslosenfonds als rein ins Wasser geworfen, doch werde er für das Budget stimmen und dies aus Rücksicht auf das Verhältnis seiner Partei zu den Linksparteien. Alle anderen Kommissionsmitglieder mit Ausnahme der P. P. S. und N. P. R. erklärten, daß sie gegen das Budget des Arbeitsministeriums stimmen werden. Die Sitzung wurde darauf nicht zu Ende geführt und eine zweite Sitzung in den späten Abendstunden angesetzt, da die Budgetkommission Sonnabend und Sonntag nicht zusammentritt.

### Arbeitsgerichte in Polen.

Das Arbeitsministerium arbeitet gegenwärtig an einer Gesetzesvorlage über die Schaffung von Arbeitsgerichten. Nach den Absichten des Arbeitsministeriums soll das frühere österreichische Gesetz vom Jahre 1896 über die Industrieerichte gewissen Änderungen unterliegen. Dieses Gesetz war bisher nur im ehemaligen österreichischen Teilgebiet verpflichtend. Nach dem Projekt der Regierung soll das neue Gesetz auch auf Kongresspolen ausgedehnt werden. Die bisherige Benennung „Industrieericht“ soll in „Arbeitsgericht“ abgeändert werden. Im deutschen Teilgebiet sollen die deutschen Gesetze, die Industrie- und Kaufmannsgerichte, weiterhin in Kraft bleiben. In kurzer Zeit wird dieses Projekt auf einer gemeinsamen Konferenz zwischen dem Arbeits- und Justizministerium besprochen werden. Auch soll das Projekt den Wirtschafts- und Arbeiterkreisen zur Begutachtung vorgelegt werden.

### Das Budget des Unterrichtsministeriums.

In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission wurde über das Budget des Unterrichtsministeriums beraten. Das Referat hielt Abg. Geistlicher Kaczynski (Chadecja). Anwesend war auch der Unterrichtsminister Dr. Bartel. Auf die Frage des Abg. Lypacewicz, ob ein Plan des Ministeriums für eventuellen Zuwachs der Zahl der schulpflichtigen Kinder besteht, erklärte der Minister, daß ein solcher Plan bestehe, doch sei die Zahl der schulpflichtigen Kinder um 2 Millionen zurückgegangen und daß gegenwärtig die Zahl kleiner ist als vor dem Kriege. In Galizien gibt es gegenwärtig 1551 Schulen mit dem Zweisprachensystem. Davon wurden 385 rein polnische sowie 938 rein ukrainische in sogenannte Zweisprachenschulen umgewandelt. Auf einen Vorwurf des Abg. Grünbaum, daß die polnische

Regierung den Juden gegenüber ungerecht verfährt und den jüdischen Schulen keine Subsidien erteilt, antwortet Bartel, daß für diesen Zweck im Budget für 1926 die Summe von 50 000 Zl. vorgesehen ist, doch sei kein Gesuch um ein Subsidium eingelaufen. Zum Schluß sprach Bartel über seine Absichten auf den Gebiete des Schulwesens. Nach Meinung des Ministers muß die 7klassige Volksschule erhalten bleiben. Allen Bürgern muß die Möglichkeit gegeben werden, die höchste Bildung, die der Staat bieten kann, zu genießen. Besonderen Wert legt der Minister auf die humanistische Ausbildung der Jugend. Zum Schluß gab noch der Departementsdirektor Dulicz einige Antworten auf die Vorwürfe des Abg. Wasynczuk.

Während der Diskussion verlangte der Abgeordnete Kwiatkowski, der Minister möge den Studentinnen der Warschauer Universität verbieten, die kurzen Röcke zu tragen. Bartel lehnte dies ab, mit der Bemerkung, daß er dazu nicht kompetent sei. Der Budgetvorschlag wurde darauf mit Stimmenmehrheit angenommen.

### Eine Konferenz über die Wirtschaftspolitik der Regierung.

Am kommenden Sonntag findet um 11 Uhr vormittags unter dem Vorsitz des Vizepremiers Bartel die Arbeitskonferenz statt. Es wird dies die letzte wirtschaftliche Beratungskonferenz sein, die die Regierung mit den Wirtschaftskreisen geführt hat. An dieser Sitzung werden die bekanntesten Persönlichkeiten aus den Arbeitskreisen, Vertreter der Lehrerschaft, Abgeordnete, Ingenieure, deren Tätigkeit mit den Arbeiterfragen verknüpft ist, teilnehmen. Gegenstand der Beratungen wird die Wirtschaftspolitik der Regierung sein, vom Gesichtspunkt der Bedürfnisse der Arbeiterschaft aus betrachtet. Als Referenten treten auf: die Abgeordneten Ziemienccki, Geistlicher Wujcicki, Zaremba, Chondzynski und Bittner.

### Warum ist Ganczaf zurückgetreten?

Die Dimission des Vizeunterrichtsministers Ganczaf ist, wie bereits gemeldet, auf einen Konflikt, der zwischen ihm und dem Leiter des Unterrichtsministeriums Dr. Bartel entstanden ist, erfolgt. Die Ursache des Konflikts lag darin, daß sich Vizepremierminister Bartel für die physische Ausbildung der Schuljugend durch Militär-

personen aussprach, während Ganczaf sich dem entschieden widersetzte. Also hat die These der Militarisierung der Schule gesiegt.

Als Nachfolger des zurückgetretenen Vizeunterrichtsministers wird der Professor des Lemberger Politechnikums, Anczyc, genannt.

### Der erste Schritt zur Autonomie-beseitigung Oberschlesiens.

Wie die „Polonia“ meldet, soll der Wirkungsbereich der Eisenbahndirektion Kattowitz auf das Dombrowaer Gebiet bis Czenstochau und auf das Teschener Schlesien ausgedehnt werden. Man glaubt, durch die Zusammenfassung der beiden Industriegebiete dem chronischen Waggonmangel besser entgegenzutreten zu können.

### Man hat Mitleid mit Bachrach.

Polizeiassistent Bachrach, der im Mototower Gefängnis untergebracht war, ist nach dem Arrest in der Dlugastraße überführt worden. Dies bedeutet ein starkes Entgegenkommen, denn in Mototow war Bachrach in Einzelhaft, so daß er keine Verbindung mit der Außenwelt hatte. Die Untersuchungsbehörden haben also großes Mitleid mit Bachrach.

Wie sich die Bachrachs und Kurnatowstis fühlen, beweist ein Telefongespräch, das eine Warschauer Zeitung hatte. Spät nachts wurde die Redaktion von einem Spießgesellen des Bachrach, Szabranski, angerufen, der fragte, ob die Zeitung wieder etwas über ihn und seine Freunde bringen werde. Auf die bejahende Antwort, drohte Szabranski der Redaktion und fuhr dann wörtlich fort: „Sagen Sie allen Ihren Kollegen, daß ich mich wohl fühle und auch gut aussehe. Von Mototow (Gefängnis) habe ich keine Angst.“

Eine unerhörte Frechheit! Und trotzdem ist die Untersuchungsbehörde untätig, statt die Herrschaften hinter Schloß und Riegel zu bringen.

### Eine polnische Mussoliniade.

Ein Marsch auf Kattowitz.

Die schwere Niederlage bei den Kommunalwahlen in Polnisch-Oberschlesien hat die aufständischen Gruppen und die sonstigen nationalistischen Heere in der schlesischen Wojewodschaft so aus der Fassung gebracht, daß sie jetzt beschlossen haben, am Sonntag einen „Marsch auf Kattowitz“ zu veranstalten, um den Deutschen die „Macht des Polenstums“ zu zeigen. Bei einer Versammlung der Aufständischen in Kattowitz am Sonntag vormittag werden der polnische Innenminister und der schlesische Wojewode sprechen.

## Pilsudskis Reise nach Wilna.

### Allgemeines Rätselraten über den Zweck der Pilsudski-Reise.

Die plötzliche Reise des Marschalls Pilsudski nach Wilna ist in ein geheimnisvolles Dunkel gehüllt. Man sucht diese Reise Pilsudskis mit dem Aufenthalt des Kommandanten des Nemeler Hafens, Kielstrup, in Warschau sowie mit der Inognitoreise eines sozialistischen Abgeordneten nach Lettland und Litauen in Verbindung zu bringen.

Nach Blättermeldungen soll Marschall Pilsudski in Wilna streng vertrauliche Besprechungen mit Vertretern der Rownoer Regierung abhalten, um den „Kilten Krieg“ zwischen Polen und Litauen zu liquidieren.

Nachgebende Politiker der östlichen Randgebiete behaupten, daß die plötzliche unbegründete Reise Pilsudskis nach Wilna der Auftakt zu Verhandlungen zwischen Polen und Litauen sein soll. Einige einflussreiche Politiker in Rowno haben am Donnerstag früh mit Einverständnis der polnischen Grenzbehörden die Grenze überschritten, um in Wilna mit Pilsudski zusammenzutreffen. Angeblich sollen die litauischen Vertreter noch am Abend desselben Tages wieder nach Rowno

zurückgefahren sein, um Freitag früh wieder nach Wilna zurückzukehren.

Nach Informationen des der Regierung nahestehenden „Kurjer Wilenski“ ist der Aufenthalt Pilsudskis auch mit einer Reihe wichtiger innerpolitischer Fragen verbunden. Gegenstand der Beratungen soll das Minderheitenproblem in den östlichen Randgebieten sein, wobei Pilsudski eine Reihe von Konferenzen mit den Führern der Minderheitenvölker, besonders mit den Weißrussen abhalten soll.

Wie das Wilnaer monarchistische „Słowo“ erfährt, soll Marschall Pilsudski heute abend nach Warschau zurückkehren. Das Blatt behauptet, daß die Ankunft Pilsudskis in Wilna in Verbindung mit verschiedenen Angelegenheiten im Wilnaer Militärbezirk steht.

So weit die umherschwirrenden Gerüchte. Die Regierungskreise haben sich dagegen in ein tiefes Schweigen gehüllt. Trotzdem alle diese Nachrichten sehr unwahrscheinlich klingen, ist bei der Abenteurnatur Marschall Pilsudskis alles möglich, da er oft plötzliche bedeutungsvolle Entschlüsse faßt.

### Das Ermächtigungsgesetz in Danzig angenommen.

Der Kampf um die Sanierung des Freistaates Danzig hat ein Ende gefunden. Der neue Bürgerblocksenat erstrebte ein Ermächtigungsgesetz, um die vom Völkerbundsrat verlangten Sparmaßnahmen auf dem Verordnungswege unter Ausschaltung des Parlaments durchführen zu können.

In der gestrigen Sitzung des Danziger Senats wurde das Ermächtigungsgesetz in 3. Lesung angenommen. Die Oppositionsparteien, bestehend aus den Sozialdemokraten, Kommunisten, Bölkischen, Hausbesitzern und Polen haben an der Sitzung nicht teilgenommen. Auf diese Weise ist die erste Etappe des Kampfes um die Sanierung der Stadt Danzig beendet worden.

### Vor dem Ende des Bergarbeiterstreiks.

Gestern fand eine Konferenz der Bergarbeiterdelegierten statt, auf der das Ergebnis der Verhandlungen der einzelnen Bergwerksbezirke zur Sprache gelangte. In einigen Bezirken ist es noch nicht zu endgültigen Abschlüssen von Verträgen mit den Grubenbesitzern gekommen. In Schottland und Humberland ist es bereits zu einer Einigung gekommen.

Auf der Konferenz der Bergarbeiterdelegierten wurde eine Resolution angenommen, in der die Unterstützung über die Bedingungen der Grubenbesitzer bei dem Abschluß von Verträgen in den einzelnen Bezirken ausgesprochen wird. Die Regierung wird darin auf das Vorgehen der Grubenbesitzer aufmerksam gemacht, die in einigen Bezirken es abgelehnt haben, mit den Delegierten der Bergarbeiter zu verhandeln.

### Der Sekretär des Völkerbundes Drummond in Berlin.

Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, trifft am Sonntag der Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, in Berlin ein. Drummond wird mit Außenminister Stresemann und Staatssekretär Schubert eine Konferenz abhalten, in der das Programm der Dezembertagung des Völkerbundes besprochen werden soll.

### Vor dem Ende der interalliierten Kontrolle.

In einer anscheinend offiziellen Auslassung beschäftigt sich der „Petit Parisien“ mit dem Besuch des Herrn von Hoersch bei Briand. Das Blatt betont, daß, abgesehen von gewissen Vorbehalten der französischen Regierung, die jedoch nicht ernster Natur seien, das Ende der Militärkontrolle in Aussicht stünde und daß speziell die Erklärungen des Reichsaußenministers über die Geheimverbände den Fortgang der gegenwärtigen Verhandlungen beschleunigen würden. Deutschland könne seit langem den im Jahre 1924 ausgearbeiteten Investitionplan (das Prüfungsprogramm über den Abrüstungsstand) des Völkerbundes, gegen dessen Inhalt es nie Protest erhoben habe.

### Keine Aufhebung der Militärkontrolle in Bulgarien.

Wie aus Sofia berichtet wird, wurde die bulgarische Regierung davon benachrichtigt, daß der Botschafts-

terrat Bulgariens Nachsuchen um Aufhebung der Militärkontrolle abgelehnt hat. Der Botschaftserrrat verlangt von der bulgarischen Regierung eine weitere Reduzierung der Armee. In Bulgarien hat diese Nachricht große Unzufriedenheit hervorgerufen.

### Ein Zwischenfall in der französischen Kammer.

Ein Abgeordneter hält eine Rede in deutscher Sprache.

Bei der Beratung des Etats für Elsaß-Lothringen versuchte der kommunistische Abgeordnete Hubert eine Rede in deutscher Sprache zu halten. Der Vorsitzende erklärte, daß das Büro der Kammer beschlossen habe, die Rede in deutscher Sprache zuzulassen, wenn der Abgeordnete vorher eine französische Übersetzung dem Präsidium übermittle. Der Abgeordnete weigerte sich dem Beschluß Folge zu leisten und begann seine Rede in deutscher Sprache zu verlesen. Daraufhin entstand ein ungeheurer Lärm. Hubert protestierte und versuchte seine Rede in deutscher Sprache fortzusetzen, worauf die Sitzung unterbrochen wurde. Damit war aber der Zwischenfall noch nicht erledigt. Anstelle Huberts ergriff der kommunistische Abgeordnete Ducloux das Wort, um in kräftigen Ausdrücken gegen die Art und Weise, wie man französischerseits die Verschmelzung der elsass-lothringischen Provinzen mit Frankreich durchführe, zu protestieren. Er erklärte dann weiter, daß eine Volksabstimmung in Elsaß-Lothringen in der Mehrzahl gegen Frankreich ausfallen würde.

### Mussolinis Tscheka.

Der in Paris erscheinende „Corriere degli Italiani“ teilt mit, daß Mussolini gegenwärtig im Begriff sei, seine Geheimpolizei außerordentlich zu verstärken. Dazu werden Abteilungen aus der faschistischen Miliz übernommen. Zahlreiche Milizoffiziere seien nach Rom berufen worden, wo sie von Mussolini persönlich Instruktionen erhalten haben. Gleichzeitig soll eine große Verwaltungsreform vorgenommen und eine Anzahl von Präfekten, die noch seit dem alten Regime Dienst tun, abberufen und durch Faschisten ersetzt werden.

### Die Dollardiplomatie am Werke.

Die vom Staatsdepartement der Vereinigten Staaten vorgenommene Veröffentlichung des bisher geheimgehaltenen Notentwechslers mit Mexiko über die Anwendung der neuen mexikanischen Gesetze auf die Ölinteressen in Mexiko haben den Eindruck erweckt, daß die Vereinigten Staaten beabsichtigen, einen unnachgiebigen Standpunkt in dieser Angelegenheit einzunehmen und selbst bis zu einer Rückberufung ihres Botschafters zu gehen. Das Staatsdepartement veröffentlicht die Noten ohne Kommentar, jedoch ist der Ton der amerikanischen Noten gleichbedeutend mit einer Warnung an Mexiko, daß die diplomatischen Beziehungen gefährdet würden, wenn die mexikanische Regierung die amerikanischen Bürger des uneingeschränkten Genusses ihrer Rechte beraubte. Die mexikanische Regierung nimmt dagegen den Standpunkt ein, daß Mexiko im Begriff sei, zu einem neuen System der Nationalisierung der Bodenschätze überzugehen; dadurch werde es notwendig, daß sich die Eigentumsrechte im allgemeinen Interesse den neuen Prinzipien anpassen.

### Tagesneuigkeiten.

#### Wojewode Jaszczolt ist Optimist.

Gestern fand im Wojewodschaftsamt eine Pressekonferenz statt. Die Konferenz war für 2 Uhr nachm. angesetzt. Drei Viertel Stunden vertraten sich die Redakteure, darunter auch einige Schriftleiter, die Weine, bis sich dann die Tür öffnete und Wojewode Jaszczolt erschien. Dem „Kozwój“-Vertreter, dem das Wort doch ein bißchen zu lange gedauert hatte, zog es vor, sich vorzeitig von seinen Kollegen zu verabschieden. Schließlich, was hätte ihm der Wojewode auch sagen können? Sein Redaktionsstückenpferd: Pilsudski und die Juden genügen ihm vollkommen.

Nach der Begrüßung entschuldigte sich Wojewode Jaszczolt wegen der Verspätung. Unaussehbar schöne Gesichtszüge. Darauf hielt er einen Vortrag über seine Inspektionsreise in der Lodzer Wojewodschaft. Ueberall konnte er sich davon überzeugen, daß das Verhältnis zwischen den Behörden und der Bevölkerung ein gutes sei. Die Bevölkerung kam ihm mit dem größten Vertrauen entgegen. Beschwerden gegen einzelne Starosten sind nicht erfolgt.

Auf wirtschaftlichem Gebiete sei eine Besserung unverkennbar. Die Bautätigkeit, die von der Regierung unterstützt wird, habe schöne Erfolge aufzuweisen. So konnten in Zgierz und Pabianice die Gymnasien zu Ende gebaut, neue Schulen und Spitäler errichtet werden. Auch wurden Notstandsarbeiten im größeren Maßstabe durchgeführt. Zu erwähnen sind hierbei die Regulierung eines Teiles der Warte sowie der Wegebau. Bei den Kanalisationsarbeiten in Lodz und Petrikau haben zahlreiche Arbeitslose Beschäftigung gefunden. In den Wintermonaten werden nach Möglichkeit die Notstandsarbeiten fortgesetzt werden. Diejenigen Erwerbslosen, die keinerlei Geldunterstützungen erhalten, sollen bereits vom 1. Dezember Unterstüzungen in Naturalien erhalten.

Was das Sicherheitswesen anbelangt, so sei im Vergleich zum Monat September ebenfalls eine Besserung zu verspüren. Die Zahl der Ueberfälle habe nachgelassen. Die große Zahl der Diebstähle sei auf die langen und finstren Nächte zurückzuführen. Die Einführung der Strafpolizei sei wider Erwarten gut von der Bevölkerung aufgenommen worden. In der Lodzer Wojewodschaft haben gegenwärtig 361 Polizisten das Recht, wegen Vergehen gegen die sanitären Vorschriften oder wegen Vorgehen gegen die Verkehrsregelung Strafen von 2 bis 10 Zl. zu erheben. Diese Strafmandate haben sich als sehr wirksam erwiesen, so daß es nicht ausgeschlossen erscheine, daß man die Zahl der sogenannten Strafpolizisten erhöhen werde. Die Stadt Lodz, die gegenwärtig 100 solcher Polizisten zählt, soll mit 150 bis 200 bedacht werden.

Der Bericht des Wojewoden Jaszczolt war sehr optimistisch gehalten. Und wir wollen hoffen, daß er Recht damit behält.

b. Die arbeitslosen Saisonarbeiter erhalten Unterstüzungen. Wie wir erfahren, endigt am 1. Dezember unwiderruflich die Arbeit der Saisonarbeiter, die in der Wirtschafts- und Bauabteilung des Magistrats beschäftigt sind. Alle diese Arbeiter erhalten sofort nach dem Verlust der Arbeit Unterstüzungen vom Arbeitslosenfonds.

b. Kohle für den Magistrat. Wie bereits berichtet, bemühte sich der Lodzer Magistrat in den

### Die drei Riesen.

Roman von Friede Birkner.

(26. Fortsetzung.)

Ein Diener wies den Gästen auf einer Empore ihre Plätze an.

„Sie, Schröder, g'schiet setzen, damit man g'nuz sieht.“

„Mich Judy, nehmen Sie mal den Jüngling an ihre grüne Seite, sonst hoppst der uns mitten mang die Nautschgirts hinein.“

Der Tanz der Nautsch begann. Im Grunde war es kein Tanz sondern ein rhytmisches Sich-am-Platz-Bewegen mit starken, oft grotesk und unschön wirkenden Bewegungen der Hüften. Da die Mädchen alle rein bengalisch hinduistisch waren, so entsprachen sie den Schönheitsbegriffen der Europäer nicht, wohingegen Schadus und einige der Wärdenträger Alalabs mit stierem Blick auf die Tänzerinnen starrten.

Hans machte Gerald leise auf Schadus aufmerksam. „Guck dir den an! Der ist ja ganz fatich.“

„Ja — und ich kann nicht verstehen, was er an diesem Tanz Schönes entdeckt. Ich finde ihn scheußlich, so träge und temperamentlos.“

„hm, zu Hans 'as Rattinapolka hat mehr Schmieh. Ni, jedem für sein Geld, was ihm schmeckt. Die Fatire werden interessanter werden.“

„Sagen's mal, Mich Judy, finden Sie das schön?“ fragte Peter, der sich auf einen Tanz gesetzt hatte, wie man wohl hier bei uns im Variete einen indischen Tanz zu sehen bekam.

„Schön? — Nein — aber alles Raffereine und Silkeine hat doch eine gewisse Schönheit.“

„Das schon, Mich Judy, aber die G'schichten hatte ich mir ganz anders gedacht.“

„Du, Hans,“ warf jetzt Gerald dazwischen, „ich kann

mir nicht helfen — aber deine indische Tänzerin damals in Berlin — die kann nicht aus Indien gewesen sein.“

„Ach du — das wirst du wissen — aus Benares war sie. Und wie fein hat sie Hindostani gesprochen.“

„Na, deinem Hindostani nach hätte ich eher geglaubt —“

„Was denn, du Reibhammel?“

„Dah ihre Wiege in Preußisch-Berlin gestanden hätte.“

— „Pöhl!“ —

„Kuhig Ihr drei Riesen! Wir sind nicht in einem Variete. Es ist hier Sitte, daß der Tanz der Nautschgirts in Ruhe gemessen wird“, sagte Juliet lächelnd leise zu den drei Riesen, die auch gleich schuldbehaftet die zwei blonden und den einen bräunlichen Kopf duckten, als erwarteten sie ein Donnerwetter.

Nachdem die Nautschgirts sich entfernt hatten, wurden eisgekühlte Getränke serviert, Zigarren, Zigaretten und ausgelacht schöne Konfitüren.

„Donnerwetter, schmeckt das Zeug gut. Was ist denn das?“, sagte Hans und besah sich die Konfitüre, an der er eben geknabbert hatte.

„Das ist eine Spezialität des Ransama. Er hat mir aber das Geheimnis verraten, wohl in der Annahme, daß es mir ja dahelmal doch nichts nützt, denn — es sind Blätter der Rotosblume, gedörrt von Indiens Sonne, dann mit Mandeln zu einem Brei gestampft, in Zuckerguß getaucht und mit Rosenöl eingerieselt.“

„Aber fein haben Sie sich das Rezept gemerkt, Mich Judy. Jedenfalls schmeckt das Zeug fabelhaft“, sagte Gerald.

„Das findet Bannu Ela auch“, sagte Juliet lächelnd zu Hans, das diesen sofort veranlaßte, nochmals zuzulangen, und zwar gründlich. „Sie werden sich genau wie Batscha den Magen daran verderben.“

„hm — und dann müssen Sie mich bedoktoren.“

„Bedauere — diese Praxis überlasse ich meinem Kollegen Berger.“

„Jerry, hal, du gehört, Mich Judy lehnt es ab, sich im Krankheitsfalle meiner zu erbarmen.“

„Kann ich ihr nicht abnehmen, denn bei solchen Freundschaftsbehandlungen kann man keine Rechnungen einschicken — und leben wollen wir Ärzte ja auch.“ sagte Gerald lachend und gab Juliet Feuer für ihre Zigarette.

„Soll das ein Wink mit dem Zaunpfähchen sein?“

„Bitte — gente! dich nicht.“

„Sieber Himmel! Mich Judy, der Jerry ist ein Knauer. Weil er mich mal verarztet hat, und ich als anständiger Mensch nichts bezahlt habe, spielt er sich jetzt so auf. Marie, mei Säger — ich bin imstande und zahl' meine Rechnung noch.“

„Das verhält der gütige Himmel.“

„Ich versteh' Sie net, Doktor, dem Schröder jög' ichs Fell über die Ohrwatschein, des ihm grün vor den Augen wärd.“

„Ach, Sie sind auch so'n herziger Schned, Hader. Ich werde mich mal gelegentlich revanchieren.“

„Ich muß konsultieren, daß die drei Riesen heute entschieden etwas kriegerisch veranlagt sind.“

„Des ist nur Anherlich. — Ach, da schaut her, die Herren Fatire! — Na, schön sind die net. Jesses, der erste Kerl schaut ja aus wie eine Leiche auf Urlaub.“

Peters Vergleich war nicht ganz unpassend. Die sechs Fatire, die jetzt den Saal betraten, wurden von einer hohen, mageren Greifengestalt angeführt, die nur mit einem Turban, der Brahmanenähnlich und einem Bandenstück belleidet war.

In der Mitte vor der Empore war ein großer Teppich ausgebreitet. Nachdem sich die Fatire tief vor Alalab und seinen Gästen verneigt hatten, ließen sie sich auf dem Teppich nieder und ordneten ihre Geräte. Zu dem Greis sagte jetzt Alalab:

„Bundobast kurrn. (Bereite alles vor.) Und zeigt euer Bestes meinen Gästen. Ich will, daß sie sich gut unterhalten.“

(Fortsetzung folgt)

Oberschlesischen Kohlengruben um Kohle für die Stadt. Nach einigen Hindernissen kam nach Lodz ein Transport von 500 Tonnen Kohle an. Die Kohle ist in erster Linie für die städtischen Institutionen, die Spitäler, Volksschulen usw. bestimmt. Unabhängig davon wird auf dem Kohlenplatze an der Wenglowastraße ein Korzec an die Familie zum Preise von 4.75 Zl. verkauft.

**Registrierung des Jahrganges 1906.** Heute, den 27. d. M., findet die Registrierung des Jahrganges 1906 in weiterer Folge statt. Die Buchstaben K bis Ende haben sich von 8 bis 1.30 Uhr nachmittags im Militär-Polizeibüro, Traugutta Nr. 10, zu melden. Montag, den 29. d. M., von 8 bis 3 Uhr, Buchstaben L, Z.

**b. Heute Kontrollversammlung der Jahrgänge:** 1894 im Kommissionslokale Nr. 4, Konstantynowska Nr. 62, Buchstaben Z; 1896 im Kommissionslokale Nr. 3, Leszno 9, Buchstaben K, S; 1897 im Kommissionslokale Nr. 1, Konstantynowska Nr. 81, Buchstaben K, S; 1898 im Kommissionslokale Nr. 5, Skladowa Nr. 40, Buchstaben Z; 1901 im Kommissionslokale Nr. 2, Konstantynowska 81, Buchstaben S, Z, K, L.

**w. Ergänzungskontrollversammlungen für Reservisten.** Infolgedessen, daß sich viele Reservisten zu den Kontrollversammlungen nicht gestellt haben, werden im Dezember Ergänzungskontrollversammlungen aller Jahrgänge, die sich zu stellen hatten, stattfinden. Diese Ergänzungskontrollversammlungen finden in nachfolgenden Termin statt: Am 6. Dezember — Jahrgänge 1890 und 1891, 7. Dezember — 1892 und 1893, 9. Dezember — 1894 und 1895, 10. Dezember 1896, 11. Dezember — 1897, 13. Dezember — 1899 und 1900, 15. Dezember — Jahrgang 1901. Wer sich zu den Ersatzkontrollversammlungen nicht meldet, wird mit Gefängnis, bis zu 6 Monaten bestraft.

**Trauung.** Heute, Sonnabend, den 27. November, um 5 Uhr abends, findet in der Johanniskirche die Trauung des Elektrotechnikers Herrn Bruno Rüdert mit Fräulein Olga Römer statt. Auch wir gratulieren.

**E. Vizepremier Bartel kommt nicht nach Lodz.** Am vergangenen Donnerstag war eine Delegation des „Lolator“ in Warschau, um dem Finanzminister Czechowicz und Bartel Bericht über die Lodzger Wohnungsverhältnisse zu erstatten. Wie groß aber war das Erstaunen der Delegierten, als sie wenige Minuten vor der Konferenz erfuhren, daß der Finanzminister Czechowicz und Vizepremier Bartel mit Arbeit überhäuft seien und die Delegation nicht empfangen könnten. Außerdem wurde ihnen erklärt, daß die Konferenz am nächsten Montag stattfinden werde. Bartel aber hat bereits versprochen, am selben Termin Lodz zu besuchen. Man ist allgemein gespannt, wie Bartel es fertig bringen wird, zu gleicher Zeit auf zwei Stellen zu sein. Zu erwähnen ist, daß die Delegation des „Lolator“ von Bartel selbst nach Warschau eingeladen worden war.

**E. Der Luftverkehr mit Danzig eingestellt.** Infolge dichten Nebels ist der Luftverkehr mit Danzig für die Wintermonate eingestellt worden. Man nimmt an, daß bereits Anfang März n. J. der Luftverkehr mit Danzig wieder in vollem Gange sein wird.

**E. Verlängerung der Handelszeit vor den Feiertagen.** Kürzlich weilte eine Delegation der Kleinhandlauer beim Stadtpräsidenten Cynarski, um über eine Verlängerung der Handelszeit vor den Feiertagen zu beraten. Außerdem wurde dem Präses des Stadtrats ein Memorial zugesandt, in dem daraufhin gewiesen wird, daß in Warschau die Erlaubnis zur Verlängerung der Handelszeit bereits gegeben worden sei. Diese Angelegenheit soll bereits in der nächsten Stadtratssitzung Gegenstand von Beratungen sein.

**b. Marktpreise.** Auf dem gestrigen Markte wurden gezahlt: Butter 5.50—7.00, Eier 3.50 bis 4.00, Sahne 1.90—2.00, Milch 0.40—0.50, Korzec Kartoffeln 12.00—14.00, Mohrrüben und Rüben 0.15 bis 0.25, Hühner 4.50—7.00, Enten 4.00—6.00, Gänse 8.00—11.00 Zloty.

**b. Gratulationsdepeschen nach Amerika.** Für den Zeitabschnitt der Weihnachtstage und des Neuen Jahres wurden ermäßigte Gratulationsdepeschen „ZL“ nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika und zurück eingeführt. Der Text der Bergünstigungsdepeschen muß mit einem der 30 festgesetzten englischen oder polnischen Texten übereinstimmen, welche in den Postgebäuden ausgehängt sein werden. Die Gratulationsdepeschen werden vom 5. Dezember bis 28. Dezember 1906 ausschließlich in den Telegraphenämtern entgegengenommen werden. In diesen Glückwunschsdepeschen muß vor der Adresse das Zeichen „ZL“, dann die Adresse, die Nummer des gewählten Textes und dann die Unterschrift kommen. Für die Ortschaften außerhalb Neuyork muß in diesen Depeschen die genaue Adresse wie auf den Briefen angebracht werden. Die Gebühren für eine solche Depesche werden unabhängig von der Angabe der Worte Zloty 9 betragen.

**E. Zusammenstoß zweier Elektrischen.** Gestern um 12 Uhr mittags fuhr an der Ecke Petrikauer und Andrzejstraße die Straßenbahn der Linie Nr. 3 auf den an der Ecke haltenden Waggon der Linie Nr. 7 auf. Während der Wagen der Linie Nr. 3 größeren Schaden erlitt, wurde Nr. 7 nur leicht beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden.

**Diebstähle.** Dem in der Nowotrojstraße 93 wohnhaften Samuel Szternikier wurde aus der Schneiderwerkstatt eine Nähmaschine im Werte von 700 Zloty gestohlen. — Aus dem Vorzimmer des in der Zawadzkastraße 6 wohnhaften Dr. Josef Schweig stahlen unbekannte Täter zwei Herrenmäntel im Werte von 800 Zl.

— Vom Wagen des Sigmunt Godek wurde auf der Lagiewniczkastr. eine Kiste Ware im Werte von 196 Zl. gestohlen. — In den Fleischladen des Sct Handelsmann in der Zajerkastraße 54 drangen Diebe ein, die Ware für 500 Zloty stahlen. — Auf der Reise von Warschau nach Lodz wurde dem Warschauer Einwohner Herja Midownik die Brieftasche gestohlen, in der sich 114 Zloty befanden.

**a. Unfall.** Auf dem Baluter Ring 3 stieg die 70 Jahre alte Marjanna Lubelsta so unglücklich von der Straßenbahn, daß sie sich erhebliche Verletzungen am Körper zuzog. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und brachte sie nach dem Ponzanski'schen Krankenhaus.

**a. Feuer.** In der Fabrik von Chabanski in der Alexandrowska 113 entstand vorgestern nachmittag um 3 Uhr in der Trocknerei Feuer, das auf die umherliegenden Abfälle übersprang. Die Trocknerei war überheizt worden, so daß durch die Hitze die leichtbrennbaren Materialien Feuer fingen. Am Brandorte trafen sofort der erste und zweite Zug der Feuerwehr ein, denen es nach kurzer Zeit gelang, das Feuer zu unterdrücken. Der Schaden ist unbedeutend.

**Einweihung.** Am Sonntag, den 28. November l. J., um 1/3 3 Uhr nachmittags, findet die Einweihung des an der Sierakowskijstraße Nr. 3 neuerbauten Bethauses statt. Zu dieser Feier werden alle werthen Glaubensgenossen hierdurch herzlich eingeladen. Die Pastoren der St. Trinitatgemeinde.

**Einschreiben zum Konfirmandenunterricht.** Machte hierdurch bekannt, daß ich in der nächsten Woche in den Nachmittagsstunden von 5—7 Uhr die Kinder zum Konfirmandenunterricht (1. Gruppe) einschreiben werde und zwar: Dienstag mit den Anfangsbuchstaben A—E, Mittwoch — F—K, Donnerstag — L—O, Freitag — P—T, Sonnabend — U—Z.  
Pastor Wannagat.

### Kunst.

**Wiener Operette.** Aus der Theaterkanzlei: Heute, Sonnabend, den 27. November, geht die Granichstädt'sche Oper „Der Orlow“ zum zweiten Male in Szene. „Der Orlow“ hatte bei der vorgestrigen Premiere einen durchschlagenden Erfolg und das beifallsfreudige Publikum spendete den Hauptdarstellern begeisterte Ovationen. Ipa Klein und Jenny Schäd spielen die weiblichen Hauptrollen, Alexander Haber, Eugen Strehn, Carl Matuna und Carl Staud die männlichen. Ballettmeister Nästlberger tanzt wie bei der Premiere im dritten Akte seine Soloeinlage, die stürmische Begeisterung hervorrief. Morgen, Sonntag, um 11.30 Uhr mittags, geht die erste Kindervorstellung in Szene. Zur Aufführung gelangt das sehr lustige Märchen „Das tapfere Schneiderlein“ mit Eugen Strehn in der Titelrolle. Die anderen Hauptrollen werden ebenfalls nur von den ersten Kräften dargestellt und spielen der urkomische Matuna und der so beliebte Nästlberger die beiden komischen Rollen des Riesen und des Prinzen. Die Inszenierung leitet Oberspielleiter Staud, der auch als Darsteller des König fungiert. Die Preise der Plätze wurden bedeutend ermäßigt, so daß der Besuch der Vorstellung auch den unbemittelteren Kindern zugänglich gemacht ist. Nachmittags 3.30 Uhr geht die Lehrarsche Oper „Wo die Lerche singt“ in Szene und abends 8.30 Uhr wird „Der Orlow“ wiederholt. Montag bleibt das Theater wegen des Gastspiels in Pabianice geschlossen.

**Das Wiener Ballett.** Die Ankunft des Wiener Balletts in Lodz hat enormes Interesse hervorgerufen und wird am Montag abend zum ersten Male aufzutreten.

**Das heutige letzte Auftreten Chentins.** Heute, Sonnabend, um 8.30 Uhr abends, findet im Saale der Philharmonie der zweite und letzte Abend von Viktor Chentin statt. Der Künstler wird zum Vortrag bringen: Lieder des Berangers, Narrenlieder, im zweiten Teil chaotische Lieder und die unvergleichlichen kaukasischen Melodien Kintos. An diesem Konzert nimmt die Künstlerin der Warschauer Oper, Zofja Dobrowolska-Pawlowska, teil. Am Klavier Professor Ludwik Uskein.

**Das morgige Frühkonzert.** Das morgige Frühkonzert des Philharmonischen Orchesters hat in den musikalischen Kreisen unserer Stadt großes Interesse hervorgerufen. Im Programm: Beethovens III. Sinfonie „Eroica“ unter Leitung von Bronislaw Szulc. Der Chor des Gesangsvereins „Montuszo“ wird die Polonaise A-dur von Chopin singen und im zweiten Teil wird der talentvolle Pianist Zbigniew Drzewiecki das Klavierkonzert F-moll von Chopin mit Orchesterbegleitung zum Vortrag bringen. Beginn des Konzerts um 12 Uhr mittags.

### Vereine • Veranstaltungen.

**Dritte allgemeine Geflügel-, Tauben-, Kaninchen- und Hundausstellung in Lodz.** Nur noch wenige Tage trennen uns von der Eröffnung der diesjährigen großen, allgemeinen Geflügel-, Tauben-, Kaninchen- und Hundausstellung, die nun schon zum dritten Male vom hiesigen Geflügelzüchterverein in den Sälen von Helenenhof veranstaltet wird. Das Ausstellungs-Komitee ist schon seit Wochen eifrig bei der Arbeit, zahlreiche Prospekte und Deklarationen wurden nach allen Teilen Polens ausgesandt und die Anmeldungen seitens der Züchter treffen zahlreich ein, so daß die Ausstellung in diesem Jahre ganz besonders reich besetzt sein wird. Die Anmeldung hat bis spätestens den 30. November ac. im Büro des Vereins in Lodz, in der Kilmistego 85, bei dem Vorsitzenden des Komitees,

### Am Scheinwerfer.

#### Die trostpendende Tante.

Wir lesen in der „Neuen Lodz'er Zeitung“ vom Freitag, den 26. d. M.: „Die kürzesten Tage und längsten Nächte rücken heran. Am 15. Juli ging die Sonne Punkt 8 Uhr unter, am 26. August um 7 Uhr, am 22. September Punkt 6 Uhr, am 19. Oktober Punkt 5 Uhr und heute, am 26. November, Punkt 4 Uhr. Das Tagesgestirn verschwindet bis zur Winterjohannisnacht nur noch wenig früher (3,52 Min.); in einem Monat ist der Rückgang der Tagesspanne zum Stillstand gekommen und es besteht dann wieder die Aussicht, daß die Tage länger werden.“

Liebe Tante, für die trostreiche Aussicht, daß die Tage bald wieder länger und die Nächte kürzer werden, danken wir Dir herzlich. Denn wir haben es bisher nicht gewußt.

Dem so begabten Astronomen, dem Du, liebe Tante, diese tief sinnige Entdeckung verdankst, bitte ich, durch Auszahlung eines entsprechenden Honorars gerecht zu werden.

Immer so weiter. Der Mann hat Aussicht auf einen Nobelpreis . . .

Herrn A. Kamienki, oder beim Vereinskassier Herrn A. Scheps in der Rzgowskastr. 10 (Tel. 43 43) zu geschehen. Die Ausstellung umfaßt Geflügel, Tauben, Kaninchen, Zier- und Singvögel, Hunde aller Rasse gattungen, Kleintiere und allerhand Geräte für die Tierwelt. Alle Exponate müssen bis 3. Dezember ac, um 8 Uhr abends, nach den Ausstellungsräumen im Helenenhof gebracht werden, da bereits tags darauf die Schiedsrichter ihres Amtes walten werden. Als Schiedsrichter wurden vom Komitee eingeladen die Herren: Dr. Paul Träbenbach, M. Trybulski, R. Palske, E. Will, P. Gehrke, A. Siolowicz, W. Kolo-dziej, J. Zielinski, Dr. J. Schudmann, Dr. Majewski, O. Saenger, J. Biczall und P. Stach. Am Sonntag, den 5. Dezember ac, um 9 Uhr morgens, wird nach erfolgter Preisverteilung die Ausstellung für das Publikum geöffnet. Täglich bis einschließl. Dienstag, den 8. Dezember, werden unsere Tierfreunde für einen billigen Eintrittspreis die Ausstellung besuchen können. Für die Schulen hat das Komitee eine besondere Bergünstigung eingeräumt und für den Besuch der Schulschüler den Montag 6. Dezember, bestimmt. Zur Verteilung an die Aussteller gelangen goldene, silberne und bronzene Medaillen sowie Belobigungsschreiben. Das Ackerbauministerium und der Lodz'er Magistrat haben für diese Ausstellung besonders je drei goldene Medaillen gestiftet.

### Sport.

#### Polen gewinnt den Völkerpokal.

Auf dem internationalen Reittournee in Neuyork nahmen 7 polnische Herrenreiter teil, die auch den ersten Preis errangen, Frankreich wurde 2., Belgien — 3. und Kanada — 4. Somit hat Polen den Völkerpokal gewonnen.

### Deutscher Theater-Verein „Thalia“ „Scala-Theater“.

Tel. 113. Cegielnianastraße 18. Tel. 113. Direktion: Zeman.

Heute, Sonnabend, den 27. November, 8.30 abends:

Zum 2. Male:

Auf allgemeines Verlangen:

#### „Der Orlow“

Große russische Oper in 3 Akten von Granichstädt.

Morgen, Sonntag, den 28. November, 11.30 mittags:

#### Erste Kinder-Vorstellung

bei ganz billigen Preisen

#### „Das tapfere Schneiderlein“

Kindermärchen in 3 Akten.

3.30 Uhr nachmittags:

#### „Wo die Lerche singt . . .“

8.30 abends:

#### „Der Orlow“

Billetvorverkauf an der Kasse des Theaters von 10 bis 1 Uhr mittags und von 5 bis 7 Uhr abends.

### Achtung, Pabianice!

Gastspiel des Wiener Operetten-Theaters.

Montag, den 29. November, 8.15 Uhr abends in der Turnhalle:

#### „Die tolle Lola“

Posse mit Musik in 3 Akten.

